

KARRIEREKOLUMNE

Die Kaugummi-Rezession

Die Rezession, in der sich Deutschland befindet, ist kein Crash wie nach der Lehman-Pleite. Dafür zieht sie sich scheinbar endlos lang wie ein Kaugummi. Immer mehr Nachwuchswissenschaftler:innen reagieren auf die realen und erwarteten wirtschaftlichen Schwierigkeiten, indem sie den mittelfristig sicheren Hafen „Postdoc“ anstreben. Denn die Gelder in den Forschungsbudgets sind für mehrere Jahre vergeben, was sie als Fels in der Brandung erscheinen lässt.

Ob es in zwei Jahren rosiger aussehen wird als heute, ist nicht vorherzusagen. Die Postdoc-Taktik könnte also das Problem bloß verschieben. Sollten Sie den Postdoc-Weg wählen, dann bitte nur, wenn Sie währenddessen aktiv an vermarktbareren Fähigkeiten und einem breiten Netzwerk arbeiten.

Sich in den vermeintlich sicheren Postdoc zu begeben ist nicht die einzige Option. Es gibt ein paar Stellschrauben, an denen wir ansetzen können, um in einem zusehends kompetitiven Arbeitsmarkt zu bestehen: Bekanntheit des Arbeitgebers, Standort und Ihr Tätigkeitsfeld.

Die Größe und damit eng verbunden die Bekanntheit der Arbeitgeber ist der dominante Faktor, der bestimmt, wie viel Konkurrenz Sie haben. Einer meiner Kollegen arbeitete für ein mittelgroßes Biotech-Unternehmen. Als ein großer Konzern dieses aufkaufte, explodierten die Bewerbungszahlen quasi über Nacht – und das, obwohl durch diese Eingliederung die Gehälter sanken. Für kleinere Firmen spricht zudem, dass hier das größte Stellenwachstum stattfindet.

Der zweite Faktor ist die Geografie. Metropolregionen und dortige Arbeitgeber sind beliebt bei jungen Bewerbenden. Erwägen Sie, wie groß der geografische Radius ist, in dem Sie suchen.

Die dritte Stellschraube ist die Tätigkeit. Sie haben einen wissenschaftlichen Abschluss, also liegt eine Research-and-Development-Position nahe. Das denken die meisten, weshalb diese Jobs oft umkämpft sind. Ermitteln Sie, warum Sie sich zu solchen Positionen hingezogen fühlen. Schätzen Sie beispielsweise die intellektuelle Stimulation oder die Freiheit bei der wissenschaftlichen Arbeit? Schauen Sie sich unvoreingenommen den Arbeitsmarkt an, und suchen Sie nach allen Stellen, die Ihnen dies bieten können.

Hinterfragen Sie, ob Ihre Stellensuche tatsächlich Ihre eigenen Interessen spiegelt. Wenn Sie nicht über Ihre eigenen Wünsche reflektieren, dann suchen Sie Ihr Glück dort, wo die meisten anderen das auch tun.



Die promovierte Biochemikerin **Karin Bodewits** ist Mitgründerin von NaturalScience.Careers, einem Unternehmen, das Workshops über Karriereentwicklung und Wissenschaftskommunikation anbietet. Für die *Nachrichten aus der Chemie* schreibt sie über Beobachtungen aus ihrer Beratungstätigkeit.

k.bodewits@naturalscience.careers

Illustration: Uta Neubauer